

Festrede Gedenkfeier Sempach 2022

Wann: Sonntag, 3. Juli, Sempach (LU)

Beginn Anlass: 8.30 Uhr

Festrede: 10.55 Uhr (nach Rede von Regierungspräsident Guido Graf). Dauer 10 – 15 Minuten

Sprache: Hochdeutsch

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident, lieber Guido

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der lokalen, kantonalen und nationalen Politik, der Justizbehörden, der Armee und der Kirchen

Geschätzte Anwesende

Ich möchte mich herzlich bedanken für die Einladung zur Gedenkfeier an die Schlacht bei Sempach, auch wenn ich in Zeiten, wo der Krieg auf den Europäischen Kontinent zurückgekehrt ist, gemischte Gefühle habe, einer blutigen Schlacht zu gedenken. Einer Schlacht, die als Mythologie stark zu unserem Lang gehört. Eine Schlacht, die aber selbst in ihren ausgeschmücktesten Schreckensvariationen, dem Leid, das sich heute in der Ukraine ereignet, nicht einmal im Ansatz gleicht.

Die Schlacht zu Sempach jährt sich nun zum 636. Mal. Viel ist von der Schlacht leider nicht überliefert. Blutig muss es zu und hergegangen sein an diesem 9. Juli 1386, als die eidgenössischen Truppen hier siegreich auf die die Habsburger trafen und den Weg für die freie Eidgenossenschaft einschlugen. Und zweifelsohne ist diese sagenumwobene Schlacht wichtig für die Geschichte unseres Landes. Für unser Selbstverständnis. Auch wenn die moderne Schweiz mit der Eidgenossenschaft von dazumal nur noch wenig Ähnlichkeiten hat, so fusst unser Land doch auf unserer Geschichte und unseren Mythen.

Es ist eine Geschichte mit klaren Gewinnern - der Eidgenossenschaft -, mit Verlierern - den Habsburgern - und mit einem selbstlosen Helden, den wir alle kennen: Arnold von Winkelried, der auch im Parlamentsgebäude in Bern präsent ist. Leidend und mit fünf abgebrochenen Speeren in seiner Brust finden wir ihn in der Kuppelhalle vor, zusammen mit den drei Eigenossen aus Uri, Schwyz und Unterwalden symbolisiert er die Anfänge der Schweiz.

In ihrer mythischen Strahlkraft war die Schlacht zu Sempach gerade für den neu gebildeten und noch fragilen Bundestaat im 19. Jahrhundert wichtig. Helden wie Winkelried gaben der noch jungen Schweiz Wurzeln und trugen zu einem neuen Staats- und Nationalbewusstsein bei. Nicht ohne Grund wurde Sempach Ende des 19. Jahrhunderts zu einem Wallfahrtsort.

Helden hatten Hochkonjunktur. Und sind wir ehrlich: manchmal sehnen wir uns doch auch heute noch nach Helden und ihrer Welt, die so einfach funktioniert. Wo es gut gibt und böse. Und wo das Gute siegt.

Liebe Gäste

Dieses Jahr ist der Krieg nach Europa zurückgekommen. Russland ist in die souveräne Ukraine einmarschiert und die Ukrainerinnen und Ukrainer wurde durch den brutalen Angriff Putins in eine blutige Auseinandersetzung hineingezogen oder sind weltweit auf der Flucht. Wie wollen wir diesen unfassbaren Geschehnissen begegnen? Was können wir tun? Kann die Schweiz in Anbetracht der kriegerischen Geschehnisse in Europa neutral sein? Ja, ich denke, das kann sie. Und das ist sie. Aber neutral zu sein, darf nicht heissen, wegzuschauen. Ich bin froh, hat Regierungspräsident Guido Graf ein wichtiges Stichwort bereits genannt: Solidarität. Stehen wir gemeinsam und solidarisch für die Ukraine ein! Wir haben die Verpflichtung, uns für das Völkerrecht einzusetzen, für die Demokratie, für die Menschenrechte und für den Frieden. Und aus diesem Grund haben wir die Verpflichtung, uns auf die Seite der Ukraine und gegen die aggressive Haltung Russlands zu stellen.

Ich bin im vergangenen April mit drei Nationalräten in die Ukraine gereist. Von der Haltung, welche die Menschen dort an den Tag legen, war ich tief beeindruckt. Und bin es noch. Die Gedanken vieler sind schon wieder beim Wiederaufbau ihres Landes. Trotz aller Gräueltaten des Krieges sind sie voller Hoffnung und Zuversicht, dass sich die Situation zum Besseren wenden wird. Dass das Gute siegen wird.

Und ich bin auch immer noch tief beeindruckt und berührt von der empathischen Art, wie unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger die Flüchtlinge aus der Ukraine aufgenommen haben und ihnen ihre Herzen und Türen öffnen. Soviel Hilfsbereitschaft! Danke dafür! Und lasst und alle miteinander dafür Sorge tragen, dass unsere Solidarität bleibt und diesen Krieg überdauert. Dass unsere Kraft grösser ist und widerstandsfähiger als dieser schreckliche Krieg, der kein Ende finden will.

Geschätzte Damen und Herren

Ist es in Anbetracht des täglichen Schreckens in der Ukraine vermessen, dass wir heute einer Schlacht gedenken, die weder aktuell, noch im engeren Sinne erwiesen ist? Ich sage nein! Im Gegenteil, es ist richtig und wichtig zu gedenken.

Wir blicken heute 636 Jahre zurück. Auch wenn es sich bei Arnold von Winkelried um eine Figur handelt, dessen Echtheit von vielen Historikerinnen und Historikern angezweifelt wird, ist

die Schlacht bei Sempach zweifelsohne für die Nachwelt von immenser Bedeutung. Aber nicht deshalb, weil sie stattgefunden hat und unserem Land damit eine Zukunft gesichert hat, sondern, weil sie im Laufe der letzten Jahrhunderte so vielen guten Ideen gedient hat.

Auch wenn die Helden von damals heute vielleicht etwas in den Hintergrund getreten sind – was auch richtig ist, weil neue Heldinnen und Helden auf ihn folgten - steht Arnold von Winkelrieds Sterben heute noch für Solidarität, Hilfsbereitschaft und die selbstlose Hingabe für eine gute Sache. Es sind universale Werte, welche für uns – gerade in diesen Zeiten - von zentraler Bedeutung sind und deren wir heute gedenken wollen.

Und wenn wir heute dem gedenken, von dem wir glauben, dass es sich ereignet hat, dann sind wir verpflichtet auch jenen zu gedenken, von denen wir wissen, dass sie leiden. Denn: Unsere Stärke, die sich misst am Wohle der Schwächsten hat genau so viel mit Winkelried zu tun, wie damit, dass wir diese Stärke leben. Und zwar heute.